



## SPOTLIGHT

OLYMPUS RECOMMENDED  
UND PHOTO TRIENNALE  
IN HAMBURG

## BUSINESS

ERFOLGREICH MIT HOCH-  
ZEITEN – FÜNF PROFIS  
ÜBER IHREN WEG

## RECHT

WOGEGEN EIN MODEL-  
VERTRAG SCHÜTZT – UND  
WOGEGEN NICHT

## BRANCHE

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ  
REVOLUTIONIERT DEN  
IMAGING-MARKT

# DER PERFEKTE LFP-WORKFLOW

T – Peter Schuffelen

Was gilt es beim Einstieg in den professionellen Großformatdruck zu beachten? Wie kommt man zu hochwertigen und konsistenten Bildergebnissen? Und wie hält man die Produktionskosten möglichst gering? Ein Colormanagement- und Medien-Experte erklärt die Zusammenhänge anhand der Canon imagePROGRAF PRO-Serie.



**E**ines der renommiertesten Fotofachlabore der Welt hat seinen Sitz in Düsseldorf: die Grieger GmbH. Ihre Spezialität: die Herstellung großformatiger Fotokunst. Das Düsseldorfer Labor gilt als weltweit einziges, das Bilder in Formaten über 180 cm × 300 cm in einer für die Fotokunstwelt geeigneten Qualität produzieren kann. Nicht nur deshalb schätzen Topstars wie Andreas Gursky, Wolfgang Tillmans oder Wim Wenders, aber auch namhafte Fotokünstler aus Großbritannien, Kanada und

den USA dessen Expertise. Einige von ihnen setzen für ihre Editionen auf den hochwertigen Inkjetdruck. „Wir bieten hochauflösende Fine-Art-Drucke mit besonders brillanter Leuchtkraft auf einer Vielzahl von Materialien an. Diese Drucke werden auf Canon Druckern mit 12-Farben-Lucia-Pigmenttintensystem in außergewöhnlicher Farbqualität und brillantem Schwarz-Weiß produziert“, heißt es auf der Website des Unternehmens.

Einer, der die Produktionsbedingungen vor Ort aus eigener Anschauung kennt,



## DIE CANON IPF SOFTWARETOOLS IM ÜBERBLICK

Canon bietet zu den iPF Druckern eine Anzahl kostenloser Softwaretools an:

- Das **Basistool** bietet Zugriff auf die wichtigsten Einstellungen des Druckermenüs. Zudem werden gespeicherte Jobs, die aktuelle Warteschlange, Tintenstände usw. angezeigt.
- Der **Account Manager** sammelt alle laufenden Druckerdaten und ermittelt anhand der eingegebenen Verbrauchsmaterialkosten die Gesamtkosten. Diese können darüber hinaus nach relevanten Daten oder Benutzergruppen gefiltert werden.
- Die **Device Management Console** ruft als zentrales Überwachungssystem in definierten Zeitintervallen die Meldungen aller PRO-Drucker im Netzwerk ab und listet diese auf. Mit diesem Tool kann auch die Dichtemessung überwacht sowie, falls erforderlich, eine automatische Druckerkalibrierung über den eingebauten Multi-Sensor gestartet werden.
- Das **Media Configuration Tool** bietet dem Anwender unbegrenzte Einsatzmöglichkeiten von Papieren aller Hersteller. Canon folgt mit der iPF-Serie seit Jahren der Grundidee, dass Anwender die Drucker mit jedem Papier so nutzen können wie mit einem Canon-Papier.
- Mit dem **Direct Print Share** lassen sich Dateien einfach und schnell an den iPF-Drucker senden. Mittels einer Druckvorschau kann kontrolliert werden, wie die Datei auf dem Papier platziert wird. Eine Vergrößerung bzw. Verkleinerung ist ebenso möglich wie die Steuerung der Druckmenge.
- Das **Print Studio Pro** Plug-in sorgt für eine effiziente Einbindung in komplexe Workflows und den mühelosen Druck aus Bildbearbeitungs-Programmen wie Adobe Lightroom, Adobe Photoshop oder der Canon Digital Photo Professional Software.

ist André Hinse. Der Geschäftsführer von artgrey Photoproducts, einem in Essen ansässigen Fachhandelsunternehmen für fotografische Medien und Verarbeitungssysteme, geht ein und aus in dem renommierten Fotolabor. „Grieger arbeitet ausschließlich mit PRO-Druckern von Canon, allen voran mit den imagePROGRAF PRO-6000-Maschinen, die eine maximale Rollenbreite von 60 Zoll bieten und damit eine Druckbreite von mehr als 1,50 m ermöglichen“, sagt Hinse. „Mit diesen und anderen Canon imagePROGRAF PRO-Printern gibt Grieger sowohl Großauflagen auf Fine-Art-Papier im 100er-Bereich als auch Kleineditionen aus.“ Der Grund für die Fokussierung auf Canon PRO-Printer? „Neben der sehr guten Bildqualität ist es vor allem die extrem hohe Konsistenz“, sagt der Fachhändler, der ursprünglich aus der Qualitätssicherung bei der Fotopapier-Produktion stammt und großen Unternehmen der Papierindustrie beratend zur Seite steht.



F - DRUCKBEISPIELE AUS DER CANON IMAGEPROGRAF PRO-SERIE / HERSTELLER



Durch das 12-Farben-Lucia-Pigmenttintesystem produzieren die Drucker der Canon PRO-Serie Fine-Art-Drucke in außergewöhnlicher Farbqualität und brillantem Schwarz-Weiß.

„Dass professionelle Inkjetdrucker auch nach dem hundertsten Druck die gleiche Farbanmutung liefern, ist – anders als man denken könnte – leider keine Selbstverständlichkeit. Bei den Canon PRO-Druckern ist das aber zu hundert Prozent gegeben. Der Grund ist: Sie sind, anders als Printer anderer Fabrikate, in der Lage, sich selbst zu kalibrieren – aus meiner Sicht ein Killerargument.“

### Ready-to-use-System für LFP-Einsteiger

Was in großen Laboren wie bei Grieger funktioniert, funktioniert Hinses langjähriger Erfahrung nach auch im kleinen Maßstab – etwa für Porträtstudios, Landschafts- und Hochzeitsfotografen oder Fotokünstler.

„Der eklatante Vorteil gegenüber anderen Druckern ist der eingebaute Multi-Sensor. Das ist ein supersmartes System, das sich selbst einmisst,“ sagt der Fachhändler, der neben Fotodruckmedien und Kunstdruckpapieren vor allem Drucker vom Typ image-PROGRAF PRO-2000, PRO-4000 sowie PRO-6000 verkauft – an Industriekunden und Bildungseinrichtungen ebenso wie an kleinere und mittelgroße Bilddienstleister oder Profifotografen.

Jede Maschine sei ein wenig anders, erklärt Hinse, je nach Charge variierten zudem Tinten und Papiere in gewissen Grenzen. „Farbabweichung bei Papieren, Tinten und dem Drucksystem werden mit dem sogenannten *Delta E*-Wert ausgedrückt, und dieses *Delta E* ist bei Canon PRO-Druckern extrem klein. Der Grund: Die Maschinen kalibrieren sich vor Produktionsbeginn mittels eines Testdrucks eigenständig. So kommt man sehr dicht an den Idealwert heran – sogar wenn man Medien von Drittanbietern einsetzt.“

Mit Blick auf einen konsistenten und möglichst effizienten Workflow liegt der zweite große Vorteil der PRO-Drucker aus seiner Sicht in der „gelungenen Grundlinearisierung der Geräte“. Hinse: „Die einzelnen Faktoren wie Medientyp, Papiervorschub, Tinten und Voreinstellungen sind so gut aufeinander abgestimmt, dass das, was aus der Maschine herauskommt, nahezu perfekt ist.“ Die Presets der PRO-Software sind seiner Erfahrung nach auch und gerade für Fotografen perfekt, die bislang nicht so tief in die Materie eingetaucht sind oder wenig Zeit haben, sich um die Feinabstimmung zu kümmern. Es reiche, die Voreinstellung für das genutzte Papier zu wählen, um zu sehr guten und reproduzierbaren Ergebnissen zu kommen. „Ein Canon PRO-Drucker ist ein echtes Ready-to-use-System. Anwender finden die Medien direkt in der Druckersoftware wieder, und wenn der Drucker einmal eingerichtet ist, liefert er konstant gute



Sind die Canon PRO-Drucker einmal eingerichtet, liefern sie konstant gute Ergebnisse. Der Grund: Die Drucker der imagePROGRAF PRO-Serie sind zur Selbstkalibrierung fähig (siehe kleines Bild rechte Seite oben).

Ergebnisse – auch beim Einsatz unterschiedlichster Medien“, sagt Hinse, der Papier-Prototypen immer wieder Tests unterzieht.

Einsteigern in den LFP-Markt empfiehlt der Inkjet- und Medienexperte allerdings eine noch simplere Vorgehensweise. „Wer mit dem Thema Colormanagement wenig vertraut ist, dem rate ich zu einem durchgängigen Canon-Workflow – mit Canon-Papier und am besten sogar mit Canon EOS-Kameras. Die liefern nämlich einen sehr schönen Hautton und sind deshalb gerade bei Porträtstudios beliebt. Wenn man den Aufwand so gering wie möglich halten will, kauft

man sich am besten einen selbstkalibrierenden Monitor und nutzt die im sRGB-Modus erstellten JPEGs aus der Kamera. So stellt man sicher, dass die Farben auf dem Monitor denen entsprechen, die nachher auf dem Papier zu sehen sind. Dieses ‚What you see is what you get‘-Prinzip spart viel Zeit – und Zeit ist bekanntermaßen Geld.“

Selbst Qualitätsfanatikern rät Hinse, auf die Presets der Canon PRO-Software zuzugreifen. „Canon macht das so gut mit den Voreinstellungen, dass die Anschaffung einer teureren RIP-Software nur noch in Ausnahmefällen Sinn macht.“ Das gelte nicht zuletzt

mit Blick auf den Schwarz-Weiß-Druck. „Natürlich bieten die Canon LFP-Systeme die Möglichkeit, das Colormanagement eigenhändig und detailliert zu definieren. Wenn Sie aber im Schwarz-Weiß-Bereich absolut minimalistisch arbeiten und keine Fehler machen möchten, empfehle ich, einfach den von Canon implementierten Drucker-treiber auszuwählen, bei dem die weniger zielführenden Optionen bereits ausgegraut sind. So erzielen Sie einen besonders großen Tonwert- und Kontrastumfang“, sagt Hinse.



„Ein Kunde von mir – ein Qualitätsfreak, der in der Lage ist, Tonwerte zu differenzieren, bei denen ich selbst schon genau hinschauen muss – schwört auf den Schwarz-Weiß-Modus der PRO-Serie.“

### Qualitäts- und Kostenoptimierung

Puristen und Anwendern im Kunstdruckbereich stünden darüber hinaus weitere Möglichkeiten zur Verfügung, um das letzte Quäntchen Qualität herauszuholen. „Bei Fine-Art-Drucken empfiehlt es sich, in Adobe RGB zu arbeiten. Die Canon LFP-Drucker können diesen Farbraum fast vollständig abbilden. Außerdem sollte man RAW-Dateien nutzen, um eine möglichst hohe Farbtiefe zu erreichen. Das lohnt: Während bei anderen Herstellern bei 8 Bit Schluss ist, erreichen die PRO-Drucker als einzige LFP-Geräte am Markt eine Farbtiefe von 16 Bit. Das entspricht nicht weniger als 65.000 Helligkeitsstufen pro RGB-Farbkanal.“

Auch sonst zeigt sich der LFP-Experte von der Qualität der mit zwölf Tinten arbeitenden PRO-Familie überzeugt. „Meinem Eindruck nach ist vor allem der Mikrokontrast in feinen und feinsten Strukturen sehr gut. Das sorgt für einen differenzierten Tonwertverlauf und lässt Fotos detailreicher und schärfer wirken. Auch die Maximaldichte, die die Canon PRO-Systeme liefern, ist mit einem Dmax-Wert von 2,64 sehr hoch und übersteigt sogar den von konventionellem Barytpapier“, versichert der Papierexperte. Mit Blick auf das Thema Bronzing – also jenes unerwünschte metallische Schimmern, das vor allem in schwarzen Bildbereichen auftreten kann – verweist der Fachmann auf den von Canon entwickelten Chroma-Optimizer, einer klaren Tinte, die auf glänzenden und seidenmatten Papieren mittels einer speziellen Vernetzungstechnologie für eine homogene, nichtreflektierende Oberfläche sorgt. Und auch was die Kosten- seite betrifft, weiß Hinse nur Positives zu berichten.

„Der Tintenverbrauch für einen A2-Druck ist mit fünf bis zehn Millilitern vergleichsweise gering, und die Gesamtkosten bleiben es selbst dann, wenn man eine durchschnittliche Druckkopfpauschale von 50 Cent dazu addiert.“ Was darüber hinaus die Kostenbremse, sei die Tatsache, dass das Tintensystem zwei Schwarztinten umfasst. Hinse: „So entstehen keine Spülverluste – etwa wenn man von matten auf glänzende Medien wechselt. All diese Faktoren summieren sich: Ein Kunde von mir, der pro Jahr rund 25.000 qm ausprintet, ist vor einiger Zeit auf einen 8400s umgestiegen. Er hat mir gesagt, dass seine Betriebskosten seitdem um zwei Drittel zurückgegangen sind.“

### CANON IMAGEPROGRAF PRO-SERIE (iPF)

Die imagePROGRAF PRO-Serie (iPF) wurde speziell für professionelle Fotografen, Fine-Art-Künstler sowie Bilddienstleister entwickelt. Mit Blick auf unterschiedliche Auftragsvolumina, Betriebsgröße und Anwendungsszenarien stehen vier unterschiedliche Modelle zur Verfügung: Der PRO-1000 verarbeitet Blattware bis A2, die großen Schwestermodelle PRO-2000, PRO-4000 sowie PRO-6000 zusätzlich auch Rollenware bis 24, 44 respektive 60 Zoll.



### TECHNISCHE HIGHLIGHTS AUF EINEN BLICK:

- 12 LUCIA Pro-Pigmenttinten für großen Farbraum und feinste Abstufungen, vor allem bei dunklen und schwarzen Tönen
- Hohe Abriebfestigkeit dank Silikon-Öl-Kern
- Matt-Schwarz und Photoschwarz in unmittelbarem Zugriff
- Chroma-Optimizer für brillante Farben, tiefes Schwarz und minimiertes Bronzing
- Randlos-Druck, Farblinienarisierung durch eingebautes Densitometer, USB-, WLAN- und Ethernet-Verbindung
- 3GB Arbeitsspeicher zum Handling großer Bilder
- Vakuum-unterstützte Papierzufuhr
- Druck in 16-Bit-Farbtiefe
- Integrierte 320-GB-Festplatte
- Rollendurchmesser bis 170 mm
- Hot-Swap-Tintentanks
- Zweite Rolle für Zuführung und Aufwicklung
- Media Configuration Tool für flexibles Medienhandling
- Accounting Manager für Druckkostenermittlung

Weitere Infos: [www.canon.de/lfp](http://www.canon.de/lfp)